Breßlauischer Wasser-Garten/

Darinnen zu befinden
Lustige und Zeit-vertreibende
Wasser-Künste/
Welche
Von ihme selbsten erdacht/ gemacht und beschrieben
hat
Wolfgang Scharschmid/
Jurium Practicus.

Breßlau/
In der Baumannischen Erben Druckerey/
druckt Johann Günther Rörer/ Factor,
1629.
In allen hiesigen Buchladen
zu erfragen.

STADT BIBLIOTHEK i. BRESLAU * v. HERDIGER *

BIBLIOTEKA UNIWERSYTECKA

81055/3

Dem

Hoch- und Wolgebohrnen Herrn/

Herrn Wilhelm Maltzan/

Frey-Herrn von Wartenberg und Pentzelin/ auf Militsch/ Erb-Herrn der Herrschafft Freyhahn/

Meinem Gnädigen Herrn.

Hoch- und Wolgebohrner Frey-Herr Gnädiger Herr Herr.

DIe kurtzen und kalten Winter-Tage/ die uns in die warmen Stuben schicken/ haben mich veranlasset etwas vorzunehmen/ daß sich in der Stuben wol practiciren liesse/ dahero/ wie ich schon (GOtt darfür zu dancken/ der mir einige Ruhe zu dem Alter verliehen hat) gewohnet bin/ den Sommer mit

Wasser-Spiel-Künsten zuzubringen / also habe ich auch im Winter meine Gedancken / darauf gerichtet / und eine neue Consignation der jenigen Sachen / so bey meinem Garten anzutreffen sind / gefertiget / mit einem Anhange / wie dieselben nachzumachen / und andere / nach gegebener Anleitung / zu erfinden seyn; Dieweil ich denn weiß / daß Ew. Frey-Herrl. Gn. an denen Hydraulici (nachdeme Sie mich zweymal in dergleichen Angelegenheit nach Freyhahn abholen lassen) ein sonderliches Gefallen / und manche Stunde mit Ihrer selbst eigenen Erfindungen zugebracht haben / habe ich mich unterstanden / diese meine Winter-Arbeit auf Ew. Frey-Herrl. Gn. Frey-Herrl. Nahmen drucken zu lassen / in fester Hoffnung / Ew. Frey-Herrl. Gn. werden diese meine Intention Ihnen nicht mißfallen lassen / sondern mich vielmehr für Ihren gehorsamen Diener erkennen / allermassen ich verbleiben will

Ew. Frey-Herrlichen
Gnaden.

Breßlau den 19. Febr.
1689.

gehorsamster
Wolfgang Scharschmid.

Vorrede an den Leser.

DIeser mein Garten gelegen auf der Weyden-Gasse allhier in Breßlau / hat vor meiner Ankunfft der Apotheker-Garten geheissen / und zwar nicht eben darumb / daß in demselben Medicinalische Pflantzen / die in denen Apothecken gebrauchet werden / wären darinnen gezeuget worden / sondern vielmehr darumb / das zwey berühmte Apothecker nach einander denselben gehabt / herrlich gehalten / und zierlich angebauet haben / anitzo / nachdeme ich ein sonderbahres belieben zu Wasser-Spiel-Künsten getragen / und denselben damit angefüllet habe / wird er von vielen der Spritz- oder Wasser-Garten geheissen / ohne meiner / als des Besitzers / Benennung; Weil mir denn solcher zunahme meines Gartens nicht zu wider lauffet / und ich schon etliche mal auf der Anschauer Begehren einige gewisse Verzeichnüsse unter dem Titul / Erzehlung der Wasser-Künste / drucken lassen / und darbey

verspüret habe / das manche dieses Verzeichniß Ihnen zur Æmulation nutze machen wollen; Das ihnen doch zur Lehre wenig dienen können; So bin ich willens gewesen / ein vollständiges Büchlein / sonderlich von Aufsätzen / (weil davon nichts sonderliches im Druck zu befinden ist / ausser deme was Bœklerus hat / in seiner Architectura curiosa nova) zu fertigen und außgehen zu lassen / und durch Kupfferstiche treulich (und nicht wie gemeldter Bœklerus, davon er selber schreibet / in Theatro Machinarum Novo, in der Vorrede: Man muß den Kindern den Brey nicht gar ins Maul streichen) zu weisen / wie nicht alleine meine Effecten nachgemachet / sondern tausend andere erdacht und zuwege gebracht werden könten. Alleine / es haben die Kupfferstiche wegen ihrer Kostbarkeit meinen Vorsatz gehindert / daß ich mich der Kürtze befleissigen müssen / und habe unterdessen nichts destoweniger nach wiederholeter meiner Erzehlung / allen Gartens Liebhabern zum Besten / einen solchen Bericht stellen wollen / daß Sie nach ihrer Lust / oder Vermögen / Wasser-Künste aller Orten / wo nur Wasser zu bekommen ist / anlegen und auffrichten können. Gehabe dich wol.

Erzeh-

Erzehlung der Wasser-Künste und Lust-Spiele / wie solche nach des Gartens Situation von einem Orte zum andern angeordnet sind / und gewiesen werden in unterschiedlichen Stationibus oder Stillstehen.

I. Statio Prima.

Erster Anstand.

WEnn man von der Weyden-Gasse durch das Wohn-Hauß in den Hof kommt / entgegen dem Eingange in den Garten / so ist bald zu sehen.

Num. 1. Uber der Thüre ein fliegender Zettel / worauff stehet:

Wer seine Hand nicht braucht zu Schaden und Verdruß:
Der hat hier offt hindurch zu gehen freyen Fuß.

Num. 2. Sind zwey Gesichter Mannes und Weibes mit Verwendung ihrer Augen durch das Thor sehende / gestellet / welche solchen Trieb vom Wasser haben.

Num. 3. Gegen der lincken Hand unter dem Weibes-Bilde ist angehenget eine Unterrichts-Taffel / wie man sich im Garten verhalten solle / beynebenst dieser Warnung:

Wer nicht bespritzt seyn wil / der sehe sich wol für!
Ein falscher Tritt macht naß auch schon bey dieser Thür.

Und

Wer

Wer alsdenn die Taffel nmbkehren / und nachforschen wil / was weiter angedeutet werde/wird sich selbst bespritzen.

Num. 4. Unter dem Manns-Gesicht stehet ein bleckzähnender Hund von natürlichem Gebiß uñ Haut auß seiner Hütten durch ein Gegütter herfür/ welcher/wenn sein Ventil getreten wird/ zum Maul herauß spritzet.

Num. 5. So man nun über das Gebrücke in den Garten eingehet / und das mittelste Stuff-Bret betrit/ spritzen sechs Röhrlein durch alle Brete Mannes hoch über sich / dadurch manchem / wenn es unvermuthet geschiehet / ein Schrecken/andern aber/ die es sehen/ein frölich Gelächter verursachet wird.

Num. 6. Das Thor ist von zwey Stücken/ die eine Helffte hat diese Kurtzweil / das wenn es auffgemachet wird/ spritzet.

Num. 7. Zunechst der Lincken Hand/ stehet ein steinern Fischtrog / darein das Wasser auß deme darüber stehenden höltzernen Kasten geleitet wird/ also daß es erstlich fället auff ein Rädlein/ das treibet vorgedachtem Weibes-Bilde die Augen / hernach macht es eine Wasser-Uhr gänge/ daß sie die Stunden weiset/ und drittens fällt das Wasser auff die Fische. Ausser diesem Zugange aber gehet das Wasser auch in den Trog/ durch kleine Auff-Sätzlein / als:

1. Eine Melusine mit einem Horn/ darauß ein einig Wässerlein über sich spritzet.

2. Ein

2. Ein Kugel-Trichterlein/welches mit einem eichen-Apffel-Kugel spielet / und dieselbe empor träget.
3. Ein Schwänlein / daß auß dem Schnabel unterwerts Wasser giebet.
4. Ein kleiner Courtisan/der etliche Wässer von sich giebet.
5. Ein Wind-Mühlchen/ von deme das Wasser die Treppe herab fällt.
6. Ein Blum-Sträußlein / darauff drey Blümlein spritzen.
7. Eine Rose/ die Regen-Wasser giebet.
8. Eine leichte Jagt von geschnittenen Figuren.

II. Statio Secunda.

Anderter Anstand.

DAs Wasser / daß von ietztgedachtem Fischtroge auß- und abfällt/ rinnet durch ein Wasser-Geleite / in einen eingegrabenen höltzernen Kasten / forderhin in den Garten / theils zur Nothdurfft zum begiessen / theils daß das Wasser abermals zum Springwerck parat stehe / warumb denn über diesen Kasten drey Säulen gestellet sind / auff welchen nachfolgende Auf-Sätze præsentiret werden.

Num. 1. Ein Blumen-Krug mit spielenden Kugeln / auß dessen sechs Tulipanen.

2. Eine gemeine blechin Wendel-Treppe / Darauf drey Kugeln einander hinab jagen/und immerdar oben wieder herauß kommen.

3. Ein

3. Ein Auf-Satz einer Muschel mit einem Frosch und Schlange / da die Schlange so viel wegsäuffet / als der Frosch außspeyet.
4. Ein Kugel-Trichter / grösser als zuvor bey dem Fisch-Troge / darauß eine blechine Kugel auff dem Wasser spielet.
5. Ein Lorber-Crantz mit einem darinn lauffenden Adler.
6. Ein nacktes Frauen-Zimmer / die ihr Haar unter der Röhre wäschet und außwindet / so man aber das Wasser-Hähnlein auffdrehet / fället das Wasser nicht auff das Haubt / sondern spritzet vorwerts hinweg.
7. Ein ander nacktes Frauzimmer / die einen Fuchs / der unter ihr durchlauffet / bey dem Schwantz ergreiffet / auß welchem viel Wasser spritzet.
8. Ein ander nacktes Frauzimmer Natura, die auß allen schicklichen Orten Wasser giebet.
9. Ein kleiner Neptunus mit dem Kruge und Tridente, die sattsam Wasser geben.
10. Ein Morio mit einer Spritze / der auß dem Munde und auß der Spritze weit von sich spritzet / dienet zum vexiren.
11. Ein Courtisan mit einer Feuer-Kugel / darauß das Wasser gar subtil dampffet.
12. Ein ander der mit dem Munde einen duppelten Spiegel / und auß dem Schuche ein A. B. C. Täfelein wendet / und in der lincken Hand ein Blümlein zu Vexir-Wasser darbietet.
13. Ein Schwänlein auff einer umblauffenden Kugel / speyet flach oder breit Wasser.

14. Ein

14. Ein Papagoy auf gleiche Art.
15. Ein kleiner Courtisan spritzet auß dem Munde an ein Rädlein / inzwischen machet die Lauff-Kugel umb / und über ihme ein schön gewunden Wasser.
16. Eine Duppel-Melusine auff der Lauff-Kugel windet drey Wässer.
17. Jonas auch auff der Lauff-Kugel / schwencket seine Wässer.
18. Ein duppelter Adler auch auff der Lauff-Kugel windet seine drey Wässer gar zierlich.
19. Ein Hahn-Reuter dummelt sich unterm Regen-Wasser
20. Eine Wind-Mühle mit einem heimlichen Vexier-Wasser / welches der Müller auß der Mühlen spritzet / wenn man die Treppen drucket.
21. Eine andere Wind-Mühle / da die Katze die Mäuse unter dem Dache umb einen Sack herumb jaget.
22. Das gantze Breßlauische Wapen gemahlet mit außspringendem W.
23. Ein Delphin en Auff-Satz mit 2. Wässern unter sich / und einem graden auffwerts.
24. Eine Spritz-Sonne / dabey der Mond ein Vexier-Wasser verursachet.
25. Ein Hertze / darauß gar subtiles Regen-Wasser springt.
26. Eine Tulipane / die Perlen-Tropffen außwirffet.
27. Eine andere mit zartem Regen.
28. Ein Schleiffer der mit dem Fusse trit.
29. Eine fast natürliche Erd-Kröte / die weit vor sich spritzet zum vexiren.

30. Ein

30. Ein Scheiben-Schütz/ der durchhin die Scheibe schiesset.
31. Zwey Schützen zur duppelten Scheibe/ daß sie sich wendet.
32. Einer/ so dem Frauzimmer die Füsse wäschet/ spritzet auß der Gelten.
33. Ein Kinder-Spinner/ auß derer aller Munde Wasser gehet.
34. Einer streicht das Weib/ daß die Ruthe und das Weib Wasser lassen.
35. Dergleichen geschiehet im Gegentheil.
36. Ein nacktes Weib im spritzendem Quadrat stehende/ beweiset ihre Krafft.
37. Ein f. v. bruntzend Weibesbild in ein Nacht-Scherben.
38. Ein purgirender Mann mit abgelassenen Hosen in eine Gelten/ vomiret zugleich.
39. Ein Frosch speyet ein Flach-Wasser an ein umblauffendes Rädlein.
40. Ein Wappen-Schild auf dem ein W. springet.
41. Ein Marien-Bild mit Strahlen/ darauß Wasser springt.
42. Ein Dähnisch Weib mit einer Gans unterm Arm/ und einem Korb voll Eyer/ die allesamt spritzen.
43. Ein nacket Weib mit einem Strohhutte/ dadurch viel Wasser spritzet.
44. Ein Laub-Frosch auff umlauffender Kugel/ giesset flach oder breit Wasser.
45. Ein Feuer-Spritzlein zum vexiren.

46. Zwey

46. Zwey Liebchen unter einem Hutte mit Wasser bedecket/ werden umblauffende nicht naß.
47. Der Wasser-Künste Rath-Schluß durch Figuren entdecket/ nemlich/ daß sie ihre Dienste thun. 1. Umbsonst. 2. Nicht allen. 3. Nicht allezeit.
48. Ein Kretschmer-Knecht/ der ihm ein Glas fein voll einschencket.
49. Ein Ochslein auff der Lauff-Kugel tummelt sich im Regen-Wasser.
50. Ein Trompeter zu Pferde/ bläset Wasser auß der Trompeten.

Hieher gehören noch etliche Singularia: Als:

1. Wenn man ein wenig fortschreitet zum Guck-Fenster in des Nachbars Garten/ da denn ein Spritz-Wasser auß der Erden manchen vexiret.
2. Im Fortgange kommt man zu des andern Nachbars Thüre/ woran eine Anklappe ist/ die bey dem ersten auffheben spritzet/ und hernach wenn sie wieder gestellet ist.
3. Hierbey ist eine Trit-Spritze in der Erden/ die sich selbst auffzeucht/ und vom behenden niedertreten hoch über sich spritzet.
4. Unweit hiervon im Mittel-Gange sind unter einem Bogen-Dächlein zwey Sessel/ die das Wasser von oben herab ziehen/ sie können aber auch zur Sicherheit verrigelt werden.
5. Unter diesem Dache ist ein Guckguck/ der da schreyt

schreyt wenn man gemächlich bey dem Bändel zeucht / ziehet man aber zu starck / so fället Wasser herab.

III. Statio.

Das ist dritter Anstand.

IN diesem Mittelgange / wo der rechte eigentliche Spring-Brunnen stehet / hat es vor und hinter ihme lustige Vexir-Wässer / die unvermerckt auß der Erden kommen / da man mit einem Tritt einen andern / oder auch / wer es nicht recht weiß / sich selbsten wol befeuchten kan / auff dem Spring-Brunnen aber sind zu sehen:

1. Die auf dem Rande des Beckens stehende Figuren / wie sie theils alleine hineinwerts / theils alleine herauswerts Wasser geben.
2. In der Mitte stehet ein nacket Narren-Kind / mit einer Pfeiffe / die auch vexiren kan.
3. Statt des Kindes werden andere Sachen auch aufgesetzet / als eine Mohrin mit einem Frucht-Horne.
4. Ein grossener Metalliner gegosser Auffsatz / mit unterschiedlichen Figuren.
5. Ein grösserer Neptunus mit dem Tridente auf dem Delphino stehend / da beyde Wasser geben.
6. Actæon mit zwey Hunden giebet vielerley Wässer.
7. Ein Jüngling mit Früchten hält einen umblauffenden Apffel / so man denselben wegnimt / mag er kühnlich einem gegen überstehenden ins Gesichte spritzen.
8. Ein Auf-Satz mit umblauffenden Schlangen und oben einem duppelten Adler / darauß zwey Wässer über sich gehen.
9. Ein ander Auffsatz mit duppelten gegen einander lauffenden Schlangen / die Wasser speyen / und sich selbst ansaugen.
10. Eine umblauffende Regen-Kugel / die bey Sonnenschein einen Regenbogen præsentiret.
11. Ein weisser Lilien-Stängel / mit auf- und niedersteigenden Wässern.
12. Eine Kayser-Krone auf dergleichen Art.
13. Ein weisser Türckischer Bundes-Stängel / auß dessen Blumen die Wässer unter sich fallen.
14. Eine Sonnen-Blume die einen Regen von sich würffet.
15. Venus mit dem Schwan / der weit außspritzet.
16. Ein drey-fächtiges Becken / da zu oberst ein W springet / das andere Wasser aber auß einem Becken in das andere fället.
17. Eine Schlange auf umblauffender Kugel / spritzet rings umb sich.
18. Ein Frosch auf solche Art thut deßgleichen.
19. Ein Tannen-Baum / der seine Aeste ringsumb außbreitet.
20. Daß Breßlauische Wappen / darüber das W anders als zuvor / und zierlicher springet.
13. Vielerley Narren über einem / derer ieder sein sonderlich Wasser spritzet.

IV. Sta-

IV. Statio.

Vierdter Anstand.

SO dann gehet man in das Sommer-Hauß / da man

1. Vermittelst eines Trittes/von oben her begossen wird.
2. Dergleichen verrichtet auch der Sand-Seiger/ wenn er rechtsumb gekehret wird / lincksumb aber thut er nichts.
3. Wenn man den Uhr-Weiser fortrücket / wird auch ein Spritz-Wasser geöffnet.
4. Wenn die eine Uhr aufgezogen wird/ springet ein Fuchsschwantz mit Schellen herauß.
5. Eine andere Uhr hat in sich Wasser / das spritzet wenn man das Gewicht aufziehet.
6. Ein gemahlet Bild verwendet die Augen durch Trieb des Sandes.
7. Ein anders durch Trieb des Wassers.
8. Das Handfaß hat ein Vexir-Hähnlein / das spritzet / wenn es nicht recht zugedrehet wird; Darnach bey seinem Ablauff/ quillet das Wasser oben in dem Glase/und bringet mit sich allerhand aufschwimmende Figuren empor / die sich denn mit auf- und absteigen lustig sehen lassen. Es ist auch im Becken unten ein Hähnlein zu Auf-Sätzlein/ wie auf einem Spring-Brunnen eine kleine Lust zu machen.
9. Indessen träget man herbey einen Bader der da schröpffet / unter welchem ein wolriechend Vexier-Wasser verborgen ist.
10. Auch hat man einen Stab / darauß das Wasser vom Auffstossen / wie auß einem Springwerck starck über sich spritzet.
11. Die Zeit ferner zu passiren. Werden andere Kurtzweiligkeiten mehr gezeiget/als eine Veränderung vielerley Gesichter auß einem/ ein Finger-Ring mit einem sonderlichen Steine/ ein Maßquaraden Krantz/ ein drey-eckicht Glas mit Regenbogen-Farben/ ein geschliffener Crystall / der alles angesehene in die 32. mal multipliciret/ und dergleichen anders mehr.

V. Statio.

Fünffter Anstand.

DAs künstlichste und anmuthigste zu sehen kommt hanitzo bey dem grossen eingegrabenen Wasser-Kasten/ dabey zunechst ein niedriger Spring-Brunn ist/auf welchem eine von Bley gegossene Mohrin stehet/ die hält in ihrer rechten Hand einen Stab / worauff die Auffsätze gestellet werden/weil es aber bequemer ist/ die Auffsätze auff einer Lufft- und Lust-Spritzen zu weisen / bleibet allhier auff diesem Spring-Brunn beständig ein grosser Kugel Korb mit einem Ball spielende/ und auff der Spritzen werden nachfolgende Lust-Spiele dargestellet:

1. Ein staffirter Bähr/ der die Drommel schläget/ Kopff und Augen wendet / und das Maul auffsperret/ dieser hat auch ein Vexir-Wasser zum bespritzen.

2. Wird ei.. Füßlein auffgestecket / darauß springet ein Wein-Glas/ und in demselben brennet ein Licht.

3. Ein ander Auffsatz decket mit seinem flachen Wasser etliche Lichter/ wie in einer Laterne.

4. Ein ander Auff-Satz stellet diese beyderley auff einmal zugleich vor.

5. Auß einem Hertzen mit Pfeil und Sägen durchlästert/steiget ein brennend Licht/ und schwebet auff dem Wasser.

6. Etliche brennende Lichter / werden durch ein gleich auffsteigendes Wasser biß drey Elen hoch erhaben.

7. Ein besonder Auffsatz hebet sechs brennende Lichter auf/ und treibet sie zum Umblauff/ wie ein Feuer-Kräntzlein/ die zünden oben Pulver-Schläge an.

8. Ein Auffsatz mit einer Feuer-Kugel/darauß auch ein brennend Licht steiget / und ein Fröschlein anzündet/ das etliche Schläge giebet/ darüber stehet ein Granadirer mit einer Wasser-spritzenden Granate.

9. Ein Taback-Trincker/menget Feuer und Wasser mit Endigung eines Schlages.

10. Einer mit abgelassenen Hosen/ schiesset die Feuer-Funcken durch das flache Wasser / darinnen er sich umbwendet / und letztlich läst er auch einen Knall hören.

11. Ein Stück schiesset Wasser / wie ein Röhr-Glas/ und in demselben Feuer-Funcken / die sich auch mit einem Knall enden.

12. Zwey Wasser-Gläser stossen gegen einander/ in welchem die Feuer-Funcken artlich spielen.

13. Ein ander Auffsatz auff diese Art/ verschlüsset zwey brennende Lichter.

14. Zwey Reuter wechseln auß Pistolen Wasser/ inzwischen gehen von unten auff vier Feuer-Schläge.

15. Zwey Feuer-Kröten spritzen Feuer auff einen Mann/ der sich mit einer Spritzen wehret/ hören zuletzt mit vielem Platzen auff.

16. Drey Schmiede schmieden ein feurig Eysen/ die Funcken und Wasser-Tropffen fahren zur Eß hinantz.

17. Auf einem Thurn stehen drey Messinge Stücklein/ die zündet der Constabel nach einander an / und bleibet bey iedem etwas stehen. Unten hinter der Mauren stehen 16. Mußquetirer / die schiessen Creutz-weise Wasser / und in denen Rundelen lassen sich vermittelst der Fröschlein Salven hören.

18. Ein Lorbeer-Zweigen Auffsatz mit gläsernen Glocken behangen / hat in sich etliche Männlein/ die anschlagen/und ein Schafs-Geläute machen.

19. Ein spreissender mit Federn bekleideter Auerhahn / wendet sich auf / und mit der Kugel/ speyet auß dem Schnabel Wasser / und auß denen Schwantz-Federn spritzet er weit umb sich.

20. Susanna im Bade / bespritzet auß ihren Augen die beyde vor ihr stehende Eltisten Juden.

21. Das Sceptrum Mercurii præsentiret in der Krone ein M, die Flügel gehen umb und spritzen.

22. Ein Schlauch statt einer Wasser-Spritzen / damit zu spritzen.

23. Ein Frau-Zimmer von Thon / Prudentia, mit einer Schlangen / spritzet sehr weit.

24. Ein Kind auff einem Klotze / spielet mit zwey Rädlein.

25. Ein anders aufm Delphino reitende / thut deßgleichen.

26. Ein Narren-Kopff spritzet durch die Bleckzähne und Huth.

27. Ein Löwe wendet den in Tatzen haltenden Reichs-Apffel mit einem s. v. Brunnt-Wasser.

28. Ein auffrechts dienendes Hündlein spritzet zwey Wässer weit von sich.

29. Zwey Schnecken an einem Apffel / formiren mit ihren Wässern einen Zweiffels-Knoten.

30. Ein grosser Aufffatz mit gläsernen Glocken / daran fünff Männlein anschlagen / und eine Melodey machen: Drey Tag ists Kirmeß. Oben auf wird ein Tantz geheget.

)o(

VI. Sta-

VI. Statio.

Sechster Anstand.

NUn gehet man in die Grotten / welches ein Gewölbe ist von sieben Ellen lang / und sieben Ellen hoch / und Acht und eine halbe Elle breit / durchauß mit andern und andern Steinen / Ertzt / Muscheln und Corallen zierlich besetzet / und recht felsicht anzusehen.

Hierinnen lieget gegen der Thür über auff einem Heerde Neptunus auff seinem Kruge / darauß das Wasser in einem Bächlein auff eine Papier-Mühle herab rauschet / und die Stämpe gehend machet. Unter dem Bogen des Heerdes stehet der Delphin, welcher bey starckem Wasser in die funffzehen Ellen weit auß der Zungen spritzet / und die halbe Grotten begiessen kan. Zur Rechten des Einganges ist die nackete Andromeda mit Ketten an den Felß geschlossen / mag sich aber gegen die Vorwitzige mit ihrem Schürtzlein wehren / und dieselben mit einem Guß von oben herab straffen / wobey vor dem Sitze daselbst ein Nagel / wenn er betreten wird / einen Regen über die gantze Grotten verursachet / auch ist beynebens noch ein Nagel / der ursachet / das 50. Röhrlein auß dem Boden in einem Wannen-Bezirck auffspringen.

Auß der Wand bey dem Sitze gehet ein Wasser-Hahn / der giebet dreyerley Arten gefärbetes Wasser / oder Getränckе / darzu drey Gläser beyhändig sind / den Unterscheid zu erkennen.

Zu der Lincken des Einganges am nechsten Pfeiler ist ein Spiegel / welcher bey Abziehung seiner Decke die Augen außzuwaschen gestellet ist. Darhinter stehet Perseus mit einem hauenden Sebel/ gegen dem Delphino, zwinckert mit den Augen/und speyet Wasser auß dem Munde. Neben bey ist ein Vexir-Hahn/ die Zuschauer zu bespritzen. Auf dem Heerde/ da Neptunus lieget / ist verborgen ein Glocken-Spiel/ daß den Tantz: Ihr-Hochzeit Gäste/ spielet / und unter dem Heerde ist ein Bergwerck / darinnen man die Bergleute bey angezündeter Lampe arbeiten siehet; Und mitten auf dem Heerde gleich vor dem Neptuno werden annoch folgende Auffsätze dargestellet:

1. Bacchus auff einem Wein-Fasse / spritzet auß dem Munde Wasser/ auß dem Becher in der rechten Hand schencket er Wein / auß dem lincken/ Bier.
2. Ein Blumen-Krug mit vielerley spritzenden Blumen.
3. Ein grosser duppelter Adler / auß dessen Federn das Wasser über ihme zierliche Abschnitte machet.
4. Eine Sonne/ die ihr flach Wasser in der Rundte als einen schmalen Hutt/ außbreitet.
5. Der Monde/ der sich halb præsentiret.
6. Ein Stern mit strahlenden flachen Wasser-Spitzen.
7. Ein anderer duppelter Stern.
8. Das Sieben-Gestirn / mit flachen præsentirenden Wässern.

9. Ein

9. Ein ander Sieben-Gestirn mit rundtem Spritz-Wasser / und daß der mittelste Stern umblauffet.
10. Eine andere Art Sieben-Gestirnes / da alle sieben umblauffen.
11. Noch ein anders / da alle sieben Sterne an einander auf einer Lauff-Kugel sich drehen/ und Tropff-Wasser geben.
12. Eine grosse Wendel-Treppe/da eine Kugel oben herauß komt / und sechsmal umblauffet.
13. Eine Pomerantzen-Kugel / die ohne untergesetzten Korb gantz frey auff dem auffsteigenden Wasser spielet.
14. Ein Schild / darüber das spritzende Wasser die Buchstaben V. HAVNOLT formiret.
15. Ein andere darauf SCHARSCHMIT zu sehen.
16. Und noch einer/ darauff SVSANNA erscheinet.
17. Ein præsentirendes spitziges Wein-Glas mit einem auffsteigenden rundten Wasser.
18. Ein Füßlein / darauß ein sechs-eckicht Glas springet.
19. Ein Marien-Bild in strahlendem Bezirck/ davon alle Strahlen spritzen.
20. Ein Pfauen-Schwantz oder Sonnen-Schirm breitet sich weit auß mit flach-Wasser.
21. Das Sceptrum Neptuni lässet keinen trocknen Ort in der Grotten übrig bleiben.

Hiermit ist das Aufweisen zu Ende/ wer alsdenn

denn weiter benetzet seyn wil/ der kan noch einen reichen Segen zum Beschluß erlangen.

Auß dieser Erzehlung ist zu sehen / wie eines und das andere auzusehen ist / wie es aber gefertiget worden sey / und nachgemacht werden könne/ das wil ich in nachfolgenden 6. Capiteln / so viel die Enge deß Papieres zulassen wird / anzeigen; Ein mehrers muß umb der ermangelnden Kupffer vor dieses mal zurück / und auff ein andermal / so es GOtt gefallen möchte / versparet bleiben.

CAPUT I.

Vom Wasser und seiner Eigenschafft.

DEr Wasser-Künstler bekümmert sich nicht unbillich umb das Objectum, damit er umbgehet / daß ers recht verstehe / und recht zugebrauchen wisse/ als causam sine qua non, denn wenn er an einem Orte etwas anbauen wil/ muß er nicht alleine nachsehen / ob er daselbst fliessend / oder still-stehend-oder Brunnen-Wasser finde / oder anders woher dahin leiten könne / sondern er muß auch ansehen/ ob das Wasser klar oder dicke/ süsse oder gesaltzen sey / damit die Geleite und Auff-Sätze von unreinem oder gesaltzenem Wasser / nicht verstopffet / verterbet oder allzugeschwinde verzehret werden.

Vor allen Dingen aber muß er wissen und verstehen/deß Wassers Eigenschafft im Nachdruck oder Gewichte / daß er sagen könne / so viel Ellen hoch ist der Fall / so viel Ellen hoch kan es springen / davon unten folgen wird / zuvor aber muß ich dieses erinnern / wie das Wasser/ so viel dessen in unterschiedenen Gefäßen aneinander hänget / eine gleiche Horizontal-Fläche mache / also / daß es in einem Orte nicht höher / im andern nicht niedriger bleibe/ wie auß beygefügtem Exempel sub Num. I. zu erkennen ist / und die Beschreibung mit mehrem erkläret: Hier seynd drey Gefäße oder höltzerne Kasten A. B. C. Horizontal recht gestellet / und mit zweyen Röhr-Stücken D. und E aneinander gehänget / an dem ersten Kasten A. ist eine Röhre/ die etwas höher ist lit. F. angefüget / und hat ihren Eingang bey G. Wenn ich nun A. vollgiesse/ wird B. und C. zugleich voll/ wil ich denn die Röhre F. auch voll machen / werde ich vergebens füllen / weil alles durch G. in den Kasten A. eindringet / und oben überlauffet.

Nachmals ist zu wissen / daß das Wasser seinen Nachdruck nicht in Vielheit oder Breite / sondern in der Höhe oder Tiefe habe / wie ich ferner auß diesen dreyen Kästen anzeigen wil / darumb ich an einen ieden Kasten eine besondere / aber im Grunde alle einander gantz Horizontal gleiche Röhren stelle / und zwar erstlich an dem Kasten A. eine

Röhre von 4. Zoll weit / in den andern Kasten B. eine Röhre nur 1. Zoll weit / und an C eine auff- und nieder-gekrümmete Röhre / welche alle drey von unten an biß zu oberste der Kasten Ränder halten 7. Viertel / (nemblich / weil meine Probe gleich so hoch gerathen gewesen) wenn ich nun in allen dreyen Röhren unten die Hähne von gleicher Weite öffne / und durch gleichmäßige Löcher das Wasser springen lasse / befinde ich den Sprung in allen dreyen / gleicher Höhe / die weite Röhre lit. H. mit ihrem vielen Wasser / treibet nicht höher als I. und die krumme Röhre K. nicht höher wegen der Länge die in der Krümme enthalten ist / und auch der Krümme wegen nicht niedriger / iedoch ist dieses bey der krummen Röhre zugedencken / daß sie sich so grade auff wie die andern nicht außfüllet / und immerdar Lufft in denen Winckeln verbleibet / welche den Sprung auffhält und schwächet / so man aber Seiten-werts einfüllet / oder aber vermittelst einer Spritze die Lufft über sich außziehet / und dagegen das Wasser von unten hernach auffziehet / und alle Winckel außfüllet / so wird man die rechte Wirckung / und den Sprung den andern beyden gantz gleich befinden / dieweil der Fall oben und unten denen andern beyden gleich / und 7. Viertel hoch ist;

(NB. Obiter muß ich hier die falsche Meynung bey denen Feuer-Spritzen / daß die Wendung eines gerechten Winckels nicht so gutt sey / als ein S. wiederlegen / sintemal ich an eine Spritze eben eine solche hin und wieder gekrümmete Röhre wie hier K. ist / machen kan / die so hoch außspritzet als sonst ein gerades Rohr / und wundere mich über alle Maße / wie die Liebe Einfalt oder Ratio naturalis ohne die Erfahrung so hoch gehalten / und so feste geglaubet wird.

Zwar bin ich berichtet worden / als wenn eine andere Ursach darhinter / daß wenn die Wendung und der Druck zugleich operiren solten / daß der Regirer der Spritzen nicht fortkommen könte / das laße ich dahin gestellet seyn / weil ich keine Erfahrung davon habe / es ist mir aber nicht gnug / auß einer Incommoditat in die andere zu fallen.)

Nun ist noch übrig zu sagen / wie hoch der Sprung mit dem Falle zuvergleichen / denn ob es wol so hoch steiget als es fällt / so springet es doch nicht so hoch / und die rechte Wahrheit zu bekennen / kan ich selbst zu keinem unfehlbarem Schlusse kommen / dieweil ich unterschiedliche Proben / unterschiedlich befunden habe / und zwar nach dem gegebenen Exempel / habe ich die Höhe deß Falles gehabt / sieben Viertel / den Sprung aber fünff Viertel und ein Drittel deß Viertels / bey dem obern Hahne I. an der dicken Röhre / habe ich den Fall von oben her gehabt fünff Viertel / und habe den Sprung befunden vier Viertel / trifft also die Proportion nicht überein; An einem andern Orte habe ich einen Fall gehabt 13½. Viertel / den Sprung 10. Viertel und ein sechzehen Theil / das quadriret auch nicht mit denen vorigen beyden; Zwar habe ich endlich eine Ursach erfunden / wie weit die außspringende Röhre gegen der Höhe des Falles und auch

auch der Weite der herab fallenden Röhre seyn solle/ als welche Proportionem die Rothgiesser zwischen dem Stiefel und dem spritzendem Mund-Loch in Acht zu nehmen pflegen/ aber ich bin dabey nicht vergnüget/ weil es nicht allemal zutrifft; Indessen aber kan man bey gleichem subsumiren/ und einen gutten Uberschlag machen/ wie hoch ohnegefehr der Sprung gegen dem Fall seyn werde/ præsuppositis præsupponendis.

CAPUT II.

Wie das Wasser zu erheben/ oder zum springen gebracht werden könne.

DJe bekandteste/ beständigste und beste Art das Wasser zu zwingen/ daß es springe/ ist/ wo die Natur behülfflich ist/ nemblich/ wenn sich Quellen auf Bergen ereignen/ so dürffen sie nur eingefasset/ und in höltzernen Röhren-Thal ein geführet werden/ so kan man einen immer-währenden Spring-Brunn anrichten/ so lange als nur die Hülffes-Mittel nicht eingehen. NB. Hier wäre auch wol nöthig von denen Geleiten und derer Verführung etwas zugedencken/ aber das schmale Blat nimt solches nicht an.

Die andere künstliche Art das Wasser zu erheben und in die Höhe zu bringen/ daß es einen Fall gewinne/ ist auch bekant/ und hat man im Bœcklerо gnugsame Anweisungen zu Wasser-Künsten zu befinden.

Die drittte Art/ das Wasser ohne Fall zu zwingen/ daß es solchen Effect thue/ als wenn es einen Fall hätte/ habe ich noch nirgends beschrieben befunden/ darumb wil ich einig und allein diese meine Art/ der ich mich in meinem Garten bediene/ hier beschreiben/ und außführlich machen.

Nemblich Num. 2. Nehme ich eine viereckichte Schwelle a. b. c. stelle darauff eine Seule die ist c. d. in welcher Seule der Schwengel e. f. eingezapffet ist/ daran ist der Druckel oder Zug g. befestiget/ darunter auf der Schwelle ist der Meßinge Stiefel h. mit seinen zweyen Ventilen gleich wie bey einer Feuer-Spritzen befestiget und angeschraubet; Von diesem Stiefel oder seinem Kropffe auß gehet eine Bleyerne Röhre/ i i durch die Säule oder auch neben hin auf der Schwelle/ und hat bey k. eine öffnung oder Schraube/ wie eines Bettewärmers von Zinn/ damit ist die küpfferne Blase oder Flasche l. angemachet und befestiget/ und dadurch steiget das Wasser in die Flasche; Ferner zu sonderbahrem Nutzen/ so wol wegen Zwanges/ daß das Wasser in die Flasche eindringen muß/ als auch 2. daß es biß zu wilkührlichem Außlassen verschlossen bleiben muß/ und denn 3. daß gegen dem Winter das Wasser außgelassen werden könne/ ist die Röhre mit einem Messingen Hahne M. verschlossen.

Dieses beschriebene Instrumentum, oder so genandte Lufft-Spritze/ stelle ich in das Wasser/ darzu

darzu habe ich mir einen höltzernen Kasten von drey Ellen lang und zwey Ellen breit und sechs Viertel tief machen / und in die Erde eingraben lassen / zuvorhero innwendig und außwendig wol gepechet.

Wenn ich nun Springwerck anrichten wil / stelle ich eine Person darzu / die immerfort drucket / so viel sie kan / wenn denn die Blase oder Flasche voll ist / mache ich den Hahn m. auf / und lasse das Wasser durch ferneres Geleite hingehen / wo ichs hin haben wil / wenn es schwach wird / lasse ich nachhelffen / so kan ich continuirliches Wasser / und Springwerck haben / schwach und starck / wie ichs verlange. Wer Gelegenheit hat / solch Instrumentum, in Wasser oder Brunnen zu stellen / kan den Kasten oder das Eintragen des Wassers ersparen.

Eines ist auch noch bey dem Sieffel zu erinnern / daß er ziemlich enge / die Ventile aber geraum seyn sollen / sonsten wird man zu keiner Gewalt gelangen / das Wasser hoch zu bringen.

CAPUT III.

Von Spring-Brunnen und Grotten-Wercken.

IM vorhergehenden Capitel habe ich gemeldet / wie das Wasser gehoben oder gezwungen werden könne / daß es springen müsse / als nemblich causam sine qua non, ietzo wil ich auch von der causa finali, seu effectu etwas gedencken / nemblich daß das gepressete Wasser an einem gewissen Orthe sich wieder herfür thun / zur Lust oder Nutzen springen müsse; Das sind nun die Spring-Brunnen / Grotten und geheime Tritte.

Weil die Spring-Brunnen und Röhr-Kasten iederman bekand sind / und im Bœklero und andern Scribenten mancherley Muster verzeichnet sind / so übergehe ich solche mit Stillschweigen. Von Grotten-Wercken ist auch nicht nöthig viel zu schreiben / weil ebenfals im Bœklero mancherley Muster vorgestellet werden / dieweil aber alle diese Muster nur von euserlichem Ansehen melden / und die Wasser-Geleite verschwiegen werden / als wil ich zur Æmulation und Exempel meine eigene Grotten darstellen / und anzeigen / was ich daran ändern müssen / nachdeme ich befunden habe / daß die Geleite irrig geführet / und übel verwahret gewesen / daß sie dahero gesprungen / verstopffet / und verwesen gewesen / dergleichen itzo nicht zu besorgen ist.

1. Erstlich habe ich gewisse Ströhme geordnet / von dannen auß die Seiten-Gänge ihren Anfang genommen haben / und habe einem ieden Seiten-Gange oder Arme seinen eigenen Hahn zum Auff- oder Zusperren gegeben.

2. Habe ich die Geleite alle steigend oder fallend geführet / daß sie geschickt seyn / wenn die Hähne geöffnet werden / daß sie alles Wasser fahren lassen / und den Winter über leer stehen können / daß ihnen der Frost nicht schaden kan.

3. Drittens habe ich alles Bley / ehe es vermauret worden / wol mit Leimen überzogen / daß sie kein

kein Kalck berühren können/ weil die Erfahrung bezeuget / daß der Kalck das Bley tödte/ und gleichfals zu Kalck mache.

4. Habe ich lauter gegossene Röhren gebrauchet / sintemal ich ersehen habe / daß das Schnell Loth in feuchter Erde ebenes falles sich selbst verzehret / da doch eitel Bley / oder eitel Zien beständig bleibet / wo nur nicht sich allzuviel Salpeter findet und anleget / und corrodiret.

Nun wil ich auch die geheimen Tritte beschreiben/welche ich/wegen ihrer hoch aufsteigender Wässer/zu denen Spring-Brunnen zehle/ auß Ursachen/ weil sie mit ihnen einerley Eingang und Anfang haben/ ob sie sonsten zwar zu nichts anderem/ als alleine zum vexiren gebrauchet werden / und dahero unter die Singularia zurechnen sind. Die gantze Sache beruhet auff einem Ventil, ob ich nun wol nach Beschaffenheit deß Ortes oder der Geleite / wenn sie höltzern oder bleyern sind/eines anders/ als das andere / formiren muß / so ist doch aller derer einerley Fundament, daß sie sich auffthun / und zuschliessen müssen/ dahero ich vermeyne/ es werde sich ein Liebhaber weiter zu informiren wissen / wenn er nur einmal rechten Verstand erlernet habe / so wil ich die leichteste und verständlichste Art in Holtz/ und auff Holtz abmahlen sub Num. 3.

Wenn ich erstlich das Wasser-Geleite A. B. C. vor mir habe / bohre ich in B ein Loch in dasselbe / und mache es Horizontal eben mit einer Hobel/ und lege ein fettes Leder auch mit sothanem Loche darüber / darnach habe ich ein Messingen Blech D ohnegefehr 4. Zoll breit / dadurch bohre ich ein kleiner Loch / denn das in der Röhre ist / und habe einen Messingen Zapffen oder Kegel / E, wie es die Rothgiesser nennen / und reibe das Loch und den Zapffen glat in einander/ lege denn das Blech sambt dem Zapffen auff das Leder / und nagele es mit Zwecken an / nnd nehme noch ein fettes Leder auch mit einem Loche / und lege es auch auff das Meßing. Ferner nehme ich nun ein Röhr-Stücke F, so lang als weit hiervon das Wasser spritzen sol / bore wieder ein Loch in die quer an einem Orte / und hobele es gleich und glatt / und füge es gleich über das vorbemeldte Loch des Wasser-Geleites / daß der Kegel E, welcher darumb so lang seyn muß / oben hindurch gehe / schraube dieses Röhr-Stücke feste auff / und vermache das oberste Loch mit einem Leder und Messingen Blech / daß alleine der Stiel des Zapffens gedrange durchgehen kan; Letztlich nun nehme ich eine Feder G, mache die vermittelst eines Schrauben-Mütterleins feste an den Zapffen/ mit dem andern Ende schraube ich sie auf das Röhr-Stücke / die ziehet den Zapffen an / und hält das Wasser auff / biß daß man darauff trit / und den Zapffen nieder druckt. Also ist das Ventil verfertiget. Am andern Ende des Röhr-Stücks / so dann / wo es spritzen sol / mache ich eine Tille von Holtz und eine küpfferne Kolbe darauff H, mit viel oder wenig Löchern / nachdeme es die Gelegenheit giebet. Damit aber nun auch das Ventil oder der Trit verborgen sey / so richte ich über den Zapffen

ein ander Röhr-Stücke der Erden gleich / I. und lasse einen höltzernen Nagel hindurch auff den Zapffen gehen / verdecke diesen oben mit Leder / und streue Sand darüber / so ist das gantze Wesen fertig.

Wegen der Ventile muß ich noch eines gedencken / daß ich statt des Messingen Zapffens / auch nur einen blossen Drat mit Mütterlein und Leder verschraubet / item / an statt der Feder einen gewundenen Drat / gebrauchen kan.

CAPUT IV.

De Fontibus Portatilibus,

Das ist:

Von beweglichen Spring-Brunnen.

BEwegliche Spring-Brunnen haben ihren Wasser-Fall oder Nachdruck bey sich selbst / und darff kein anderes Wasser-Geleite darzu geführet werden / sondern sie werden mit Wasser nach ihrer Art angefüllet / und gestellet / wohin man sie haben wil / dergleichen sind:

1. Der bekandte und so genandte **Luffe-Brunn** / bey unsern Klembtnern / ein gemeines Werck / von welchem ich sein Fundament, welches in dem Wasser-Fall durch die lange Röhre bestehet / wol billich etwas außführen und beschreiben solte / weil ich offtmals grosse begangene Irrthümer und Fehler daran gesehen habe / weil ich aber alleine von meinen Erfindungen / und zwar auff das kürtzeste / schreibe / so wil ich davon schweigen / und die Werck-Meister nicht reprehendiren noch lehren.

2. Man findet bey gedachten Klembtnern auch einen **Druck-Brunn** / darein sie mit einer absonderlichen Spritzen das Wasser eindrucken / welch Wasser hernach wegen der Lufft / die alles erfüllet / und also schon darinnen ist / oder auch vorhero mit mehrer Lufft condensiret worden / wieder starck herauß springet / davon / als auch einer bekandten Sache / auch gnug gesaget seyn mag.

3. Auß diesem Fundamento deß Druck-Brunnens / habe ich grosse **küpfferne Spring-Brunnen** / mit einer andern Gestalt / und grösserer Gewalt / nach Art / der sonst unbeweglichen Spring-Brunnen / zurichten lassen / welche / weil sie bey 100. Quart Wassers einschlucken können / auch grossen Effect thun / iedoch nach der bekandten Regul / Motus violentus ab initio velocior, & in fine tardior, unterdessen lassen sie sich doch mit vielen Veränderungen der Auffsätze lieblich ansehen. Die äuserliche Gestalt kan nach eines ieden Belieben formiret werden / die innerliche Zubereitung aber / weil sie sich mit dem nachfolgenden Wasser-Tische vergleichet / nur daß sie etwas enger zusammen gebracht

bracht werden muß/ wird daselbst deutlich zu erkennen seyn. sub Num. 4.

4. Zu einem **Wasser-Tische** muß zuförderst der Tischler mit dem Fuß-Gestelle und Tisch-Blate in die Rundte oder Ecken fertig seyn/ wegen beliebter Grösse/ so dann wird das küpfferne Becken A B, wie Num. 4. vorgebildet ist/ nach des Tisches Proportion eingerichtet in das Tisch-Gestühle. Unter das Becken/ deme der Boden außgehauen seyn muß/ wird ein Knopff C D. feste angelötet/ in welchen Knopff hinab hänget auch wol verlötet die Spritze/oder Stiefel E, daran in seinem Boden F ein umbgekehrtes Ventil ist mit einer gewundenen Drat-Feder/ die das Ventil zuhält/ daß das Wasser nicht zurück treten kan; über diesen Stiefel breitet sich die Druck-Stange G, mit ihrem Gelencke H, von welcher bey I. in den Stiefel hinab hanget an einer eysern Stange der Zug K der ist von einem gemeinem Ventil gemacht/ und mit settem Leder umbwunden/ daß es im Siefel satt und glatt gehen kan/ wenn man nun Wasser im Becken hat/ fället das Wasser durch den Zug K in den Stiefel/ und so man niederdrucket/ muß es durch F in den Knopff eindringen/ das kan man wiederholen/ biß der Knopff voll wird. Nun ist nicht gnug den Eingang/ sondern auch den Außgang zu weisen/ dieser bestehet in einer graden Röhre oben bey L. wol verwahret/ unten aber bey M etwas vom Boden abgezogen/ so viel daß das Wasser eindringen kan/ zu oberst wird ein Messinger Hahn N gestellet/ damit man nach Gefallen auff und zu machen und die Auff-Sätze verändern kan.

Diese Art des Wasser-Tisches wird auff Säulen gestellet/ daß man unten durch sehen kan. Eine andere Art/ die den Druck unter dem Becken verbirget/ muß im Gestelle ein Allmerlein/ und in demselben noch ein Wännlein haben/ das Wasser auffzufahen.

5. Nach dem obigen Fundamento des Wasser-druckens/ davon Cap. 2. gehandelt worden/ habe ich **Luffe-oder Lust-Spritzen** in höltzernen Kästen von sechs Viertel lang/ und drey Viertel breit auff ein Rad/ wie ein Schubkarren gestellet und formiret/ welche ich statt eines Spring-Brunnens/ wie zu lesen in der Erzehlung Stat. V. gebrauche/ und hinführe/ wo es beliebet/ das dürre Erdreich anzufeuchten. Weil hiervon schon klarer Bericht geschehen ist/ so lasse ichs darbey verbleiben.

6. Nach deme ich gesehen/ wie die gekrümmeten Weinheber den Wein auß dem Fasse ziehen können/ habe ich davon auch einen beweglichen Spring-Brunn formiret/ den ich einen Zug-Brunnen oder Heber nenne/ damit gehet es also zu wie Num. 5. abgebildet ist/ ich nehme einen Kasten a b c d. setze ihn mit Wasser etwas hoch/ hänge aldenn den Heber e f/ der zuvorhero mit Wasser gefüllet seyn muß/ mit seinem kürtzern Theil in den Kasten/ und wenn ich den Hahn f auff-

drehe/

drehe / springet das Wasser nach der Proportion der Länge und des Abfalles / als zum Exempel / stecket der Heber biß Num 5. im Wasser / so ist sein Fall am längern Theil von n. 1 / stecket er aber nur mit n. 1. im Wasser / so ist der Fall allererst im längern Theil n. 5. und springet schon nicht so hoch / wie bey n. 1. ie länger nun der Heber / ie höher der Fall und auch der Sprung ist / nach der vorher gegebenen Lehre. Wenn einer eine küpfferne Wanne hierzu gebrauchen wolte / behält er das Vortheil / daß er kein Loch in die Wanne / wie sonst im Fall-Wasser machen darff / und so er den Heber nicht gantz außlauffen lässet / und bey zeiten wieder Wasser zugiesset / und nur den Hahn zudrehet / darff er ein andermal nicht wieder füllen.

7. Eine gleiche Bewandnüß hat es auch mit deme in der Erzehlung Stat IV. num. 8. erwehnetem Handfasse / welches ein natürlicher Heber ist / nur auff andere Art abgebildet; Der Abriß Num. 6. wird es deutlich geben / wie das Wasser die Lufft / und die Lufft wieder das Wasser nach sich ziehen. Nun dieses desto besser zuverstehen / wil ich das Hand-Faß zurück lassen / und nur alleine / wie die Handlung geschiehet / vormahlen.

Ich mache das Gefäße A B C D mit zweyen Bödemen E und F / auf E stelle ich eine angelötete Röhre G / von F aber lasse ich hinab gehen eine lange Röhre H / ie länger als sie seyn kan / ie stärcker wird der Zug / ie höher kan auch unten auß I das Wasser springen. Nun fülle ich das Gefäße durch das Loch K und stopffe es feste zu / giesse sodann das Gefäße vollends voll biß A D. Darnach stürtze ich über die Röhre G ein Confect-Glas / vorhero aber thue ich mancherley Schwimmerlein darunter / wenn ich nun den Hahn I / der im Becken des Handfasses sich præsentiret / oder auch so ich nur das Hand-Hähnlein L auffmache / daß das Wasser im Gefäße durch H aufflauffen kan / hebet und ziehet sich das obere Wasser alles ins Glas / und fället / was mehr ist / als die Röhre G hoch ist / durch dieselbe in das verschlossene Gefäße / und gehet durch H durch / so man nun mehr oben zugiesset / continuiret solcher Lauff / wenn man aber nicht mehr zugiesset / schnellet die Lufft von unten des Glases durch das Wasser zu der Röhren G, und machet / daß die Schwimmerlein sich bewegen / auff und absteigen; machet man die Hähne zu / bleiben Wasser und Schwimmerlein stille behangen / lässet man denn das verschlossene Gefäße gar ablauffen / so sincket das Wasser im Glase mit seinen Schwimmerlein nieder / und hat die Kunst ein Ende biß zu anderwertiger Einfüllung.

Caput V.

Von Auf-Sätzen oder Wasser-Spielen.

Von Auf-Sätzen oder veränderlichen Wasser-Spielen habe ich nichts sonderliches / und ausser deme / was ich bey meinem Garten angetroffen / niemals nichts gesehen / und ausser deme / was Bœklerus hat / in Kupffer-Stichen nichts gefunden. Meine Lust aber zu solchen Sachen / hat mir mancherley vorgebildet / daß wenn es die Müh oder Unkosten belohnete / ich längst schon tausend Arten / daran immer etwas anders zu sehen wäre / hätte vorstellen wollen / damit aber auch andere etwas von ihrer Erfindung möchten sagen können / so lasse ichs bey deme verbleiben / was ich bißher gethan habe / gebe aber Nachfolgenden Anlaß mehr und mehr zu erfinden / als etwa in der Erzehlung beschrieben stehet. Diese Sachen nun deutlichen vorzutragen / wäre wol sehr nöthig einige Kupffer beyzufügen / weil aber dieser Prodromus zu weitlauffig / und etwas kostbar werden würde / muß die Erzehlung gnug seyn / und nachgesetzter Unterscheid unter denen Aufsätzen zur Lehre dienen.

I. Die Erste Gattung nenne ich **Spritz-Werck** / als welche ohne alle Veränderung oder Bewegung einmal wie das andere / flach oder rundt Wasser / so lange der Nachdruck währet / spritzen und von sich stossen / dergleichen in Städten bey denen Röhr-Kasten zu finden und zu sehen sind.

Hieher gehören auß meiner Erzehlung diejenigen Stücke / die gebildet und gemacht sind.

1. Auß Statuen oder Menschen-Bildern benentlich: Neptunus, Actæon, Melusina mit dem Frucht-Horn / Frauzimmer mit dem Strohhutte / mit dem Fuchs / item die ihre Haar außwindet / ꝛc.
2. Von unvernünfftigen Thieren / als dem Bähr / dienendem Hunde / und dem Hirsch-Kopffe.
3. Vom Gevögel / als dem Auerhahn / Schwanen / Papogey / ꝛc.
4. Von Fischen und Wasser-Thieren / als dem Delphino, Krebs und Wallfische.
5. Ungeziefer / Schlangen und Kröten.
6. Blumen / als Türckischer Bund / Lilien-Stängel / Kayser-Crone / Sonnen-Blume.
7. Nach beliebter Erfindung eintzeler oder vieler zusammen gesetzter Stücke; als Tannen-Baum / dreyfächtige Becken / Susanna im Bade / der Auf-Satz mit Frosch und Schlange / ꝛc.

II. Die andere Sort und Gattung der Auff-Sätze nenne ich **Spiel-Werck** / und zwar darumb / ob sie zwar auch spritzen / daß sie

dennoch wegen ihrer Bewegung/ die sie entweder an sich selbst haben oder zulassen/ etwas annehmlicher sind/ und mehr thun als die blossen Spritz-Wercke/ davon gesaget ist.

Hieher können auß der Erzehlung gezogen werden.

1. Die eine künstliche Bewegung haben und die Zuschauer attent machen/ etwas zu sehen oder zu hören/ als da sind der Dommel-Bähr/ Kirmetz-Tantz/ Glocken-Crantz/ Kugel-Korb mit dem Ball/ ꝛc.
2. Die sich schlechter Dinges wenden und umblauffen: Als die Schlangen/ Adlers-Crantz/ Sceptrum Mercurii, Wendel-Treppe und andere mehr.
3. Die die Wendung zulassen/ als Bacchus, daß er Wein und Bier und Wasser giebet/ Morio mit dem Vexir-Blümlein/ die Vexir-Wind-Mühle/ die da spritzet/ weñ man die Treppe drücket/ ꝛc.

III. Die dritte Art oder Gattung der Auf-Sätze nenne ich **Schau-Werck**/ als welche nur eine kurtze Zeit vollständig anzusehen sind/ oder daß sie etwas gewisses abbilden und vorstellen.

Hieher gehören alle die so mit Lichtern oder Feuerwerck staffiret und angerichtet sind/ wie auch die Vorstellung der Buchstaben/ der Sonne/ der Sterne/ des Wein-Glases/ ꝛc.

Diese oberzehlte Sorten der Auf-Sätze setze ich simpliciter pro fundamento aller derer/ die erdacht werden können/ nun aber muß ich auch referiren/ wie solche zusammen gesetzet/ und in vielerley Wege multipliciret werden können/ dieweil mir aber Worte und Abrisse gebrechen/ wil ich nur etliche Exempla anziehen/ Als:

1. Die Feuer-Kröten und dabey den Spritzmann/ das ist ein Auf-Satz von allen dreyen Sorten zusammen gesetzet/ denn 1. gehöret er zum Spritz-Werck wegen der Spritze/ 2. zum Spielwerck/ wegen seines Umblauffs/ 3. zum Schau-Werck wegen des Feuers in den Kröten.
2. Dergleichen Auf-Satz ist die Festung/ denn sie bestehet:
   1. Von Spritz-Werck/ weil die Mußquetirer spritzen.
   2. Von Spiel-Werck/ weil der Constabel umbgehet.
   3. Von Schau-Werck/ weil die Stückel angezündet werden.
3. Der Auerhahn bestehet von zweyerley/ als dem
   1. Spritz-Werck/ weil er weit umb sich spritzet.
   2. Spiel-Werck/ weil er sich wendet.
4. Das Stück bestehet auch von zweyerley Gattung:

1. Dem

1. Dem Spritz-Werck/weil es sein flach Wasser weit außtreibet.
2. Dem Schau-Werck/ weil die Feuer-Funcken im Wasser spielen.

Hiemit beschliesse ich dieses Capitel von Auff-Sätzen/ und vermeyne / weil ich die Bahn gebrochen habe / es werden andere den Weg zur Wasser-Lust desto eher und besser finden.

CAPUT VI.

De Singularibus Hydraulicis, Von Sonderbahren Wasser-Künsten.

SIngularia heisse ich die jenigen Sachen / die sich weder zu denen Spring-Brunnen noch Auf-Sätzen zehlen lassen/ ungeachtet sie sich etlicher maßen vergleichen. Etliche sind beweglich/ etliche unbeweglich/ und an gewisse Orte befestiget. Was ich aber unter diesem Titul verstanden haben wil/ das nehme ich auß der Erzehlung und von allen Stationibus hieher zusammen / und sind

1. Die Augen-Wendungen der Bilder / so das Wasser treibet.

2. Die

2. Die Wasser-Uhr / welche durch Trieb des Wassers die Stunden zeiget.
3. Die Unterrichts-Taffel / die vermittelst des Ventils, wenn man sie auffheben wil/ Wasser giebet.
4. Der Hund/welcher auch bey geöffnetem Ventil, Wasser speyet.
5. Das Stuff-Bret / welches / wenn es betretten wird / auch sein Ventil öffnet / und die Ubergänger bespritzet.
6. Das Aufsperren des Thores/ da man den Wasser-Hahn der statt eines Hacken und Bandes an ist / aufdrehet / und Spritz-Wassen verursachet.
7. Die Anklappe / die ihr Spritz-Wasser hinter sich hat/ und wie eine Mäusefalle auffgestellet ist / daß der Vorwitzige/ der anklappen wil/ sich bald benetzet.
8. Der eingegrabene Wasser-Eymer / darinnen ein Spritz-Stiefel ohne Ventil ist / und seinen Zug oder Stössel von einer gewundenen Feder getrieben über die Erden herauf weiset/welcher/ so man ihn nieder trit/ das Wasser an begehrtem und darzu geordnetem Orte herauß treibet.
9. Der Gugkuck / welcher auf ein Schwenck-Tröglein befestiget ist/ und so man mählich ziehet/ gucket / aber so man zu starck ziehet/ sich mit dem Tröglein schwencket / davon mancher ziemlich begossen wird.

10. Die

10. Die beyden Sessel / auf welchen man sicher / so die Riegel vorgeschoben werden / sitzen kan / unsicher aber / wenn sie etwas weichen / und das Wasser von oben herab ziehen.

11. Der Sand-Seiger / da man mit rechter Umbwendung gleichfals Wasser von oben herab ziehet / mit lincker aber nichts.

12. Der Uhr-Zeiger / der eben solches thun kan / oder aber daß das Wasser auß der Wand spritzet.

13. Die Klingel / welche wegen beygefügten Steuer-Rades ursachet / daß auff den sechsten Zug ein Spritz-Wasser folget.

14. Die Spiegel-Decke / die bey dem Abzuge Wasser hernach schicket.

15. Der Andromedæ Schürtzlein / daß bey Aufffhebung von oben her unvermercktes Wasser ziehet.

Diese ietzt wiederholete Singularia **sind alle befestiget an ihren Oertern / und dahero als unbeweglich zu achten.**

Bewegliche sind nachfolgende:

1. Der Wasser-Stab von Meßing / der wie ein Wind-Stab mit Spritz und Ventilen gemacht ist / und vom Aufstossen von unten auf spritzet / und so man anhält / alles Wasser an einander / wie ein Spring-Brunn / außlässet.

2. Der schröpffende Bader / wo bey ein Zug / damit man der Weibes-Person den Spiegel und Schürtzlein hebet / und zugleich mit einem Druck Wasser spritzen kan.

3. Eine Gewicht-Uhr / da das Ziffer-Blat / wenn man das Gewichte ziehet / auffspringet / und zugleich Wasser spritzet.

4. Eine andere / darauß ein Fuchs-Schwantz mit Schellen schnellet.

5. Ein Maßquaraden-Tantz den man mit einem Bändel ziehet / zu seiner Bewegung / und zugleich auch / daß das Wasser spritzet.

6. Der gläserne Stab / den man mit Wasser füllet / ein oder etliche Schwimmerlein hinein thut / und mit dem Daumen oben zuhält und niederdrucket / davon die Schwimmerlein untersincken / und wenn man wieder nachlässet / sie auch wieder auffschwimmen.

Hiermit wil ich vor dieses mal von meinem Wasser-Garten zu schreiben / beschliessen / wird dieses Wenige annehmlich fallen / und GOtt Leben und Gesundheit verleihen / so sol auf erfolgende Anleitung / was mehrers folgen.

Zu GOttes Ehre!

)o(